

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich 3.00 Mark, halbjährlich 5.00 Mark, monatlich 1.00 Mark. Einmalige Anzeigen in der Stadt zu 10 Pf., außerhalb der Stadt zu 15 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1.00 Mark, 1.20 Mark, 1.50 Mark, 2.00 Mark, 2.50 Mark, 3.00 Mark, 3.50 Mark, 4.00 Mark, 4.50 Mark, 5.00 Mark, 5.50 Mark, 6.00 Mark, 6.50 Mark, 7.00 Mark, 7.50 Mark, 8.00 Mark, 8.50 Mark, 9.00 Mark, 9.50 Mark, 10.00 Mark, 10.50 Mark, 11.00 Mark, 11.50 Mark, 12.00 Mark, 12.50 Mark, 13.00 Mark, 13.50 Mark, 14.00 Mark, 14.50 Mark, 15.00 Mark, 15.50 Mark, 16.00 Mark, 16.50 Mark, 17.00 Mark, 17.50 Mark, 18.00 Mark, 18.50 Mark, 19.00 Mark, 19.50 Mark, 20.00 Mark, 20.50 Mark, 21.00 Mark, 21.50 Mark, 22.00 Mark, 22.50 Mark, 23.00 Mark, 23.50 Mark, 24.00 Mark, 24.50 Mark, 25.00 Mark, 25.50 Mark, 26.00 Mark, 26.50 Mark, 27.00 Mark, 27.50 Mark, 28.00 Mark, 28.50 Mark, 29.00 Mark, 29.50 Mark, 30.00 Mark, 30.50 Mark, 31.00 Mark, 31.50 Mark, 32.00 Mark, 32.50 Mark, 33.00 Mark, 33.50 Mark, 34.00 Mark, 34.50 Mark, 35.00 Mark, 35.50 Mark, 36.00 Mark, 36.50 Mark, 37.00 Mark, 37.50 Mark, 38.00 Mark, 38.50 Mark, 39.00 Mark, 39.50 Mark, 40.00 Mark, 40.50 Mark, 41.00 Mark, 41.50 Mark, 42.00 Mark, 42.50 Mark, 43.00 Mark, 43.50 Mark, 44.00 Mark, 44.50 Mark, 45.00 Mark, 45.50 Mark, 46.00 Mark, 46.50 Mark, 47.00 Mark, 47.50 Mark, 48.00 Mark, 48.50 Mark, 49.00 Mark, 49.50 Mark, 50.00 Mark, 50.50 Mark, 51.00 Mark, 51.50 Mark, 52.00 Mark, 52.50 Mark, 53.00 Mark, 53.50 Mark, 54.00 Mark, 54.50 Mark, 55.00 Mark, 55.50 Mark, 56.00 Mark, 56.50 Mark, 57.00 Mark, 57.50 Mark, 58.00 Mark, 58.50 Mark, 59.00 Mark, 59.50 Mark, 60.00 Mark, 60.50 Mark, 61.00 Mark, 61.50 Mark, 62.00 Mark, 62.50 Mark, 63.00 Mark, 63.50 Mark, 64.00 Mark, 64.50 Mark, 65.00 Mark, 65.50 Mark, 66.00 Mark, 66.50 Mark, 67.00 Mark, 67.50 Mark, 68.00 Mark, 68.50 Mark, 69.00 Mark, 69.50 Mark, 70.00 Mark, 70.50 Mark, 71.00 Mark, 71.50 Mark, 72.00 Mark, 72.50 Mark, 73.00 Mark, 73.50 Mark, 74.00 Mark, 74.50 Mark, 75.00 Mark, 75.50 Mark, 76.00 Mark, 76.50 Mark, 77.00 Mark, 77.50 Mark, 78.00 Mark, 78.50 Mark, 79.00 Mark, 79.50 Mark, 80.00 Mark, 80.50 Mark, 81.00 Mark, 81.50 Mark, 82.00 Mark, 82.50 Mark, 83.00 Mark, 83.50 Mark, 84.00 Mark, 84.50 Mark, 85.00 Mark, 85.50 Mark, 86.00 Mark, 86.50 Mark, 87.00 Mark, 87.50 Mark, 88.00 Mark, 88.50 Mark, 89.00 Mark, 89.50 Mark, 90.00 Mark, 90.50 Mark, 91.00 Mark, 91.50 Mark, 92.00 Mark, 92.50 Mark, 93.00 Mark, 93.50 Mark, 94.00 Mark, 94.50 Mark, 95.00 Mark, 95.50 Mark, 96.00 Mark, 96.50 Mark, 97.00 Mark, 97.50 Mark, 98.00 Mark, 98.50 Mark, 99.00 Mark, 99.50 Mark, 100.00 Mark.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seit. illustr. Sonntagsblatt mit
14 tägiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für 10 Zeilen, 10 Tage, 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1.00 Mark, 1.20 Mark, 1.50 Mark, 2.00 Mark, 2.50 Mark, 3.00 Mark, 3.50 Mark, 4.00 Mark, 4.50 Mark, 5.00 Mark, 5.50 Mark, 6.00 Mark, 6.50 Mark, 7.00 Mark, 7.50 Mark, 8.00 Mark, 8.50 Mark, 9.00 Mark, 9.50 Mark, 10.00 Mark, 10.50 Mark, 11.00 Mark, 11.50 Mark, 12.00 Mark, 12.50 Mark, 13.00 Mark, 13.50 Mark, 14.00 Mark, 14.50 Mark, 15.00 Mark, 15.50 Mark, 16.00 Mark, 16.50 Mark, 17.00 Mark, 17.50 Mark, 18.00 Mark, 18.50 Mark, 19.00 Mark, 19.50 Mark, 20.00 Mark, 20.50 Mark, 21.00 Mark, 21.50 Mark, 22.00 Mark, 22.50 Mark, 23.00 Mark, 23.50 Mark, 24.00 Mark, 24.50 Mark, 25.00 Mark, 25.50 Mark, 26.00 Mark, 26.50 Mark, 27.00 Mark, 27.50 Mark, 28.00 Mark, 28.50 Mark, 29.00 Mark, 29.50 Mark, 30.00 Mark, 30.50 Mark, 31.00 Mark, 31.50 Mark, 32.00 Mark, 32.50 Mark, 33.00 Mark, 33.50 Mark, 34.00 Mark, 34.50 Mark, 35.00 Mark, 35.50 Mark, 36.00 Mark, 36.50 Mark, 37.00 Mark, 37.50 Mark, 38.00 Mark, 38.50 Mark, 39.00 Mark, 39.50 Mark, 40.00 Mark, 40.50 Mark, 41.00 Mark, 41.50 Mark, 42.00 Mark, 42.50 Mark, 43.00 Mark, 43.50 Mark, 44.00 Mark, 44.50 Mark, 45.00 Mark, 45.50 Mark, 46.00 Mark, 46.50 Mark, 47.00 Mark, 47.50 Mark, 48.00 Mark, 48.50 Mark, 49.00 Mark, 49.50 Mark, 50.00 Mark, 50.50 Mark, 51.00 Mark, 51.50 Mark, 52.00 Mark, 52.50 Mark, 53.00 Mark, 53.50 Mark, 54.00 Mark, 54.50 Mark, 55.00 Mark, 55.50 Mark, 56.00 Mark, 56.50 Mark, 57.00 Mark, 57.50 Mark, 58.00 Mark, 58.50 Mark, 59.00 Mark, 59.50 Mark, 60.00 Mark, 60.50 Mark, 61.00 Mark, 61.50 Mark, 62.00 Mark, 62.50 Mark, 63.00 Mark, 63.50 Mark, 64.00 Mark, 64.50 Mark, 65.00 Mark, 65.50 Mark, 66.00 Mark, 66.50 Mark, 67.00 Mark, 67.50 Mark, 68.00 Mark, 68.50 Mark, 69.00 Mark, 69.50 Mark, 70.00 Mark, 70.50 Mark, 71.00 Mark, 71.50 Mark, 72.00 Mark, 72.50 Mark, 73.00 Mark, 73.50 Mark, 74.00 Mark, 74.50 Mark, 75.00 Mark, 75.50 Mark, 76.00 Mark, 76.50 Mark, 77.00 Mark, 77.50 Mark, 78.00 Mark, 78.50 Mark, 79.00 Mark, 79.50 Mark, 80.00 Mark, 80.50 Mark, 81.00 Mark, 81.50 Mark, 82.00 Mark, 82.50 Mark, 83.00 Mark, 83.50 Mark, 84.00 Mark, 84.50 Mark, 85.00 Mark, 85.50 Mark, 86.00 Mark, 86.50 Mark, 87.00 Mark, 87.50 Mark, 88.00 Mark, 88.50 Mark, 89.00 Mark, 89.50 Mark, 90.00 Mark, 90.50 Mark, 91.00 Mark, 91.50 Mark, 92.00 Mark, 92.50 Mark, 93.00 Mark, 93.50 Mark, 94.00 Mark, 94.50 Mark, 95.00 Mark, 95.50 Mark, 96.00 Mark, 96.50 Mark, 97.00 Mark, 97.50 Mark, 98.00 Mark, 98.50 Mark, 99.00 Mark, 99.50 Mark, 100.00 Mark.

Nr. 29.

Dienstag den 4. Februar 1908.

34. Jahrg.

Der Königsmord in Portugal.

Der offiziöse Draft meldete am Sonnabend aus Lissabon: Ein Leutnant von der Zollverwaltung und mehrere andere Personen wurden Donnerstags morgen festgenommen. Die Polizei ist geplanten Kundgebungen auf die Spur gekommen. Es wurde in mehreren Wohnungen Hausdurchsuchung gehalten und dabei Waffen und Munition entdeckt. — Eine halbamtliche Note, die von den Blättern veröffentlicht wird, sagt, eine kleine Minorität wolle die Gesellschaftsordnung, das öffentliche und Privatigentum angreifen. Die Regierung verfüge über alle Mittel, um die Ruhe zu sichern. Eine zweite Note erklärt die Nachricht für unbegründet, daß die Regierung den Belagerungszustand zu verhängen beabsichtigt, und daß König Carlos es abgelehnt habe, irgend ein Dekret zu unterzeichnen. Ministerpräsident Franco habe augenblicklich die Majorität der öffentlichen Meinung für sich. (2) Die königliche Familie bräuhete am Donnerstag in VilaViçosa die alljährlich stattfindende große Messe und wurde angeblickt von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Die königliche Familie wird am Sonnabend nach Lissabon zurückkehren.

Nachdem dann am Sonnabend abend eine Depesche die Aufhebung der parlamentarischen Immunität und die bevorstehende Ausweisung oder Deportation verdächtiger Personen, also amtliche Maßregeln gemeldet hatte, die die Tatsache einer sehr schweren inneren Krise bekräftigen, lief am Sonntag morgen zunächst folgendes, von uns durch Gerücht verbreitetes Telegramm aus Lissabon ein, das entweder dort oder in Berlin um Stunden zurückgehalten worden ist:

Lissabon, 2. Februar. (Telegramm.) König Carlos und der Thronfolger wurden gestern nach der Rückkehr aus Villa Viçosa von einer Gruppe Bewaffneter erschossen. Infant Manuel wurde leicht verwundet. Die Königin blieb unverletzt.

Ergänzt wurde es dann durch folgende ausführlichere Depesche:

Lissabon, 1. Febr. (Telegr.) Nach 5 Uhr nachmittags traf der König mit seiner Familie aus der Villa Viçosa hier ein. In dem Augenblick, wo der Wagen aus der Praça do Comercio in die Arsenalstraße einbog, schoß eine Anzahl mit Karabinern bewaffneter Leute auf den König und den Kronprinzen, die sterbend in das Marinarspital geschafft wurden, wo sie bald verstarben. Die Polizei tötete auf der Wache drei der Königsmörder, deren Leichname nach dem Rathaus gebracht wurden. Das Königspaar, der Thronfolger und der Infant Manuel waren in demselben Wagen. Alle die Schüsse fielen, erhob sich die Königin, um den Kronprinzen zu decken. Der König und der Kronprinz wurden von je drei Schüssen getroffen. Der Infant Manuel ist leicht verwundet, die Königin ist unverletzt. Die Leiden des Königs und des Kronprinzen wurden in zwei geschlossenen Landauern um 9 Uhr abends nach dem Palais Nacional geschafft, von Municipal-Kavallerie eskortiert.

Eine weitere Depesche meldet Einzelheiten: Lissabon, 2. Febr. (Telegramm.) Der König erhielt drei Kugeln, eine in den Nacken, die zweite in die Schulter und die dritte in den Hals. Letztere durchschlug die Schlagader und führte den Tod herbei. Der Kronprinz erhielt ebenfalls drei Kugeln in Kopf und Brust. Infant Manuel wurde am Kinn und am Arm verwundet. Als man mit dem König im Marinarspital eintraf, war er bereits tot, der Kronprinz lebte zwar noch, verfiel aber alsbald. Die Königin und der Infant Manuel begaben sich um 7 Uhr zurück ins

Schloß. Der Platz vor dem Marinarspital, das Rathaus und die Bank von Portugal sind militärisch besetzt. Graf Francisco Figueira, der Ddonnanzoffizier des Königs, der zu Fuß neben dem Wagen berging, löste durch einen Schuß einen der Königsmörder, ein Polizeibeamter etten ab in der Nähe des Rathauses. Ihre Persönlichkeiten sind noch nicht festgestellt; man glaubt, daß der eine ein Franzose, der andere ein Spanier ist. Die Körper bedienten sich Karabiner mit Repetiervorrichtung zu fünf Schuß. Beide hatten die Karabiner unter ihren Mänteln verborgen. Die Nachricht von dem Attentat verbreitete sich mit großer Schnelligkeit in der Stadt. Alle Geschäfte sind geschlossen. Der Nachfolger auf dem Throne ist Infant Manuel unter der Regentschaft der Königin Marie Amalie.

Lissabon, 2. Febr. Nach den letzten Nachrichten, die die Stadt durchliefen, sind drei von den Königsmördern verhaftet worden. Einer von ihnen soll sich im Gefängnis getötet haben. Uebrigens sollen die Attentäter eine Salve auf Kommando abgegeben haben.

Ueber das Befinden des verletzten jungen Königs lauten die Nachrichten günstig: Lissabon, 2. Februar. König Manuel trägt einen Arm in der Wunde. Er erklärt, daß er keine Schmerzen habe. — Amtlich wird mitgeteilt: Das Befinden des Königs Manuel ist befriedigend. Seine Verwundung hatte bisher keine Komplikationen zur Folge.

Auf der portugiesischen Gesandtschaft in Berlin wurde dem Korrespondenten des „L. Tagl.“ erklärt, daß der neue König Dom Manuel bisher politisch noch nicht hervorgetreten ist. Er ist 18 Jahre alt und ist im vorigen Jahre als Leutnant in die Marine eingetreten. Kreise, die dem Hofe nahestehen, teilen mit, daß Dom Manuel wie sehr unglücklicher Baier literarische Neigungen habe. In der portugiesischen Gesandtschaft ist er als ein großer Sportsfreund bekannt. Weiter wird mitgeteilt, daß als jetziger Thronfolger der Herzog von Porto allein in Betracht kommt. Er ist der letzte Repräsentant des regierenden Hauses. Die nächste Anwartschaft auf den Thron Portugals hat die österreichische Linie Braganza. Der portugiesische Gesandte hob besonders hervor, daß das Attentat kein politisches, sondern ein anarchisches ist. Im ganzen Lande, das nach Lissaboner Depeschen ruhig sei, herrsche große Entrüstung und Empörung über den schrecklichen Mord. — Die Vertreter des geltenden Regimes haben natürlich ein Interesse daran, die Tat nicht als politisch erscheinen zu lassen.

In Lissabon sind die ersten Maßregeln für den Thronwechsel getroffen worden: Das Amtsblatt veröffentlicht eine königliche Volkshast, durch die eine allgemeine Trauer auf 4 Monate angedordnet wird. Alle öffentlichen Lustbarkeiten fallen auf die Dauer von 8 Tagen aus. Der Staatsrat wird Montag zusammentreten, um Manuel II. als König zu proklamieren.

Die unverletzt gebliebene Königin scheint inzwischen das Steuer der Regierung ergriffen zu haben: Die Königin Amalie empfing Sonnabend abend den Führer der Konservativen Pinto, den General Bimentel, sowie den Führer der Nationalisten Graf Brentandoso und hatte dann eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Franco.

Lissabon, 2. Febr. Die Minister traten heute vormittag zu einer Beratung zusammen; viele militärische Vorichtsmaßregeln sind getroffen worden; in den Forts und Gefängnissen wird eine große Anzahl Personen in Haft gehalten; fortgesetzt werden neue Verfassungen vorgenommen. Man fand noch mehrere Bomben und Waffen. Mehrere Militärpersonen sollen an einem Komplott beteiligt sein. Es heißt, daß der frühere Minister Alpoim in seiner Wohnung überwacht wird und sein Ehrenwort gegeben hat, diese

nicht zu verlassen. Furtado, ein ehemaliger Marineoffizier und Abgeordneter, sowie mehrere Führer der Republikaner händten sich unter den Verhafteten.

Lissabon, 2. Febr. Die Leiter der republikanischen Partei erlassen einen Aufruf, in dem sie jede Verantwortung für den Königsmord ablehnen.

Wir geben an dieser Stelle noch einige Notizen über die persönlichen Verhältnisse des königlichen Hauses von Portugal: Der ermordete König Carl war der Sohn König Ludwigs I., der am 19. Oktober 1889 starb. Dom Carlos war geboren den 28. September 1863. Vermählt war er seit 1886 mit Maria Amalia, einer Schwester des Herzogs von Orleans. — Der gleichfalls ermordete Kronprinz Luiz Filippe war am 21. März 1887 geboren. Im Vorjahre hatte er eine Reise nach den portugiesischen Kolonien in Afrika gemacht. — Der neue König Manuel ist am 15. November 1889 geboren, also 18 Jahre alt. Er führte bisher den Titel eines Herzogs von Beja. — Der Infant Alfonso ist am 31. Juli 1865 geboren und heißt „Herzog von Doria“. — Außer der 42-jährigen Königin leben noch die Königin-Mutter Pia vom Hause Savoyen, 60 Jahre alt, und König Luí's Schwester Antonia, fast 63 Jahre alt, welche mit dem Erbprinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen vermählt gewesen ist. In dem spanischen Thronstreit wurde dem deutsch-französischen Krieg entzündet.

Riguel von Braganza.

Ueber Dom Riguel von Braganza, dem jetzigen Thronfolger, erfährt ein Berichtserstatter von einem zufällig in Berlin weilenden hohen österreichischen Militär: Dom Riguel von Braganza steht im 75. Lebensjahre und ist Ehrenoberst des 7. österreichisch-ungarischen Husarenregiments, dessen Inhaber Kaiser Wilhelm ist. Obwohl Dom Riguel 70 Jahre fern von Portugal lebte, ist er in seinem Herzen doch Portugiese durch und durch. Seine Gesinnung kann er jedoch nur vorsichtig äußern. Seine Kinder, von denen zwei aus erster, vier aus zweiter Ehe stammen, werden portugiesisch erzogen.

Berlin, 2. Febr. Bereits vor 8 Uhr morgens sandte der Kaiser seinen ersten Adjutanten in die portugiesische Gesandtschaft, um dem Vertreter Portugals seine Teilnahme und seine Entrüstung über das furchtbare Attentat auszusprechen. Auch die Kaiserin entsandte die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brandenborff, um dem Gesandten ihr Beileid auszusprechen. Ferner erschienen auf der Gesandtschaft: Prinz Wilhelm von Hohenzollern, die Bevollmächtigten sämtlicher Botschaften und Gesandtschaften und andere Persönlichkeiten, die ihre Karten abgaben. — Der spanische Gesandte stütete dem hiesigen portugiesischen einen Kondolenzbesuch ab und bedauerte tief, daß sich unter den Königsmördern auch ein Spanier befindet.

Paris, 2. Febr. Die Nachricht von dem Attentat in Lissabon wurde hier schon zwischen 2 und 3 Uhr morgens bekannt. Die Blätter veranfaßten Sonderausgaben. Vielesach wird der Kabinettschef Franco für das Attentat verantwortlich gemacht. „Gaulois“ und „Petit Parisien“ werfen die Frage auf, welche politischen Folgen das getrige Attentat haben werde, ob Franco am Ruder bleiben oder ob man die Republik proklamieren wird. „Autorité“ schreibt: Der Abheuer über dieses Attentat falle nicht nur auf die Urheber, sondern auch auf die revolutionäre Partei. „Figaro“ hofft, daß die zitterliche portugiesische Nation es sich zur Pflicht machen wird, über die so grausam getroffene Königin zu wachen.

London, 2. Febr. Das Attentat erregt wegen der großen Beliebtheit und der häufigen Gastreisen des Königs Carlos in Londoner Kreisen und der Gesellschaft, vor allem aber wegen der Verwandt-

schafft der Königin Amalia mit dem englischen Hof
fessionelles Bedauern. Die Königin Amalia traf
noch jüngst mit Kaiser Wilhelm in Windsor zu-
sammen. In diplomatischen Kreisen wird erwartet,
daß in der Nähe Portugals kreuzende Escouls
(schnelle Kreuzer) der Mittelmeerflotte eventuell zum
Schutze der Königin eingreifen.
Die öffentliche Meinung wird den Königsmord von
Lissabon mit gleicher Einseitigkeit verdammen, soweit
sie von Männern mit normalem Empfinden vertreten
wird. Man mag über die Herrscherwürde und über die
Herrscherkrone König Karls denken, wie man will;
wer bei seiner Tötung von einem „Tyrannen-
mord“ sprechen wollte, würde zu allem anderen sich
lächerlich machen. Wenn das Regime Francos wirklich
das Unglück Portugals war, ja wenn es sich nur um
einen ernstgemeinten Versuch handelte, das absolutistische
Regierungssystem an Stelle des parlamentarischen
wiederherzustellen: auch in dem Falle wird niemand
außerhalb Portugals auf den Gedanken geraten, daß die
wenigsten Bedauern über den Königsmord von Lissabon
nicht eine ganze Anzahl anderer Mittel zur Befreiung ihres
Vaterlandes übrig gelassen hätten, für die nicht als
ein bißchen Geduld nötig war. Dies abgeklärte Ver-
fahren muß ja geradezu eine Reaktion der öffentlichen
Meinung herausfordern, auch im Lande selbst, eine
Reaktion, welche die Fehler des Gefallenen verläßt
und die Selbstsucht seiner Feinde in die schärfste Be-
leuchtung rückt. Wir vermögen darum vorderhand
nicht daran zu glauben, daß eine ganze Partei
nationalarchaischer Charaktere hinter dem Wortlaut
stehe, das das Verbrechen nicht bloß das Werk einer
isolierten Verschwörergruppe sei.

Die Verfassungsfrage in Mecklenburg.

Die schroff ablehnenden Erklärungen des Fürsten
Baltho in der preussischen Wahlrechtsfrage sind nur
zu sehr geeignet, gewisse bundesrechtliche Regierungen
in reaktionären Sinne zu beeinflussen. Für Mecklen-
burg ist, wie man uns von dort schreibt, die Ver-
fassungsfrage bekanntlich wieder einmal akut
geworden. Im Mai soll ein außerordentlicher
Landtag in Schwerin zusammentreten, um eine die
Verfassung betreffende Vorlage der Regierung entgegen
zu nehmen. Das Volk, das durch die händische Ver-
fassung seit einem Jahrhundert tramschaftig in der
Entwicklung zurückgehalten ist, zeigt eine täglich
wachsende Erregung. Die liberalen Organisationen
des Landes haben ihren Mitgliederbestand in den
letzten Jahren von wenigen Hundert auf mehr als
4000 Mitglieder vermehrt. Ueberall werden Hoffnungen
laut, die man sonst wohlweislich im Buken barg.
Da fällt die Erklärung des deutschen Kanzlers
und preussischen Ministerpräsidenten wie Reis auf die Triebe
des mecklenburgischen Volkskühlungs. Die konservativen
Männer des Landes schlagen den Sieg der Reaktion
täglich aufs neue aus. Immer wieder läßt man den
gleichen Refrain: „Seht her, selbst in Preußen bütet
man sich wohl, den „übertriebenen“ Forderungen der
Liberalen in Verfassungsfragen nachzugeben. Die
mecklenburgische Regierung würde sich in direkten
Gegensatz zur preussischen setzen, wollte sie wirklich
auf das „Verfassungsgeheimnis“ der Liberalen hören.“
Von liberaler Seite erwartet man demgegenüber Hilfe
und Unterstützung bei den freiständigen Parla-
mentarisationen. Preussens Trauer ist Mecklenburgs Trauer,
Preussens Fortschritt wirkt auch in Mecklenburg nach.
Und hier sind nicht weniger als fünf Reichstags-
Wahlkreise zu erobern!

Ueber die Verfassungsvorlage der Regierung selber
ist zu sagen, daß sie den Wünschen der Liberalen
sicher nicht voll entsprechen wird. Das wenige, was
bisher in die Öffentlichkeit gedrungen ist, läßt nur
geringe Hoffnungen zu. Man spricht von einer
Kombination zwischen allgemeinem Wahlrecht und
Ständewahlrecht. Und auch das wenige wird nur
zu erreichen sein, wenn sich in Mecklenburg die Partei
der Verfassungsfreunde weiter konsolidiert, unterstütz
von der tätigen Mitarbeit der parlamentarischen
Fraktionen im Reich und in freieren Bundesstaaten.

Daß die Straßendemonstrationen
den Reaktionären in die Hände arbeiten,
den Meckler in der sozialdemokratischen „Neuen
Zeit“ jetzt unumwunden zu. Er schreibt:
„Nichts gefährlicher, als wenn sich die elementare
Kraft, die sich in der gegenwärtigen Bewegung der
Massen ausgelebt hat, darüber läusen und einer
vorzeitigen Ermattung verfallen würde, weil sich
vorteilhafte Hoffnungen nicht erfüllen können. Was
bisher getan worden ist, hat seines Einbruchs auf
die herrschenden Klassen nicht verfehlt, aber zu-
nächst den Widerstand verhärtet, der ge-
brochen werden soll. Das elende Gerede von dem
biedereren Bürgermann, der durch die proletarischen
Straßendemonstrationen ins Hochorn gelangt würde,
ist nichtbedeutender mehr; gerade seine Wahrheit
macht das Gerede so elend.“

Mit echt sozialdemokratischer Logik fügt Meckler dann
aber hinzu:

„Eine solche Wirkung der Straßendemonstrationen
spricht nicht gegen, spricht vielmehr für sie, denn
ein Heer, das einen ernsthaften Kampf führen will,
kann zunächst nichts Besseres tun, als seine Reihen
von allen Pöfsern zu säubern, die sich in
läusender Tracht und Gewandung hineinmischen
möchten. Es konzentriert dadurch seine Kraft, wenn
auch nur um den Preis — den keineswegs zu
teuren Preis — durch das verschlechte
Bandurengesindel zunächst die Reihen des
Feindes zu verhäuten. So daß diese Leiden-
schaft nicht wieder eisdösen, weil das Ziel, das sie
erreicht werden kann. Es kommt darauf an, die
bürgerliche Gesellschaft mit all ihren Parteien durch
einen ununterbrochenen Guerillakrieg ab-
zumatten und bereinigen die Kraft der Massen
zu sammeln, bis der Augenblick kommt, wo sie
sich in vernehmlichem Stoße entladen
kann. Und dieser Augenblick wird kommen, sei es
nun in der inneren oder sei es in der äußeren
Politik, denn der Block ist kein Gebilde, vor dem
die historische Entwicklung, weil das Verhalten Niem
bewundernder Ehrfurcht stillstände.“

Hier wird also offen eingestanden, daß der ganze
Zweck der Demonstrationen nur die Ein-
leitung zu einer gewaltsamen Revolution
sein soll. Danach kann man erweisen, welchen Wert
es hat, wenn der „Borw.“ behauptet, daß die
Demonstrationen lediglich friedliche Zwecke verfolgen
und gar nicht an Gewalttätigkeiten denken. Mit dem
größten Abscheu aber wird es aufgenommen werden,
daß die Führer der Sozialdemokratie nach der obigen
Aussage den großen Kladderadatsch, auf den
sie rechnen, eventuell bei Gelegenheit eines
Ueberfalls Deutschlands durch eine aus-
wärtige Macht in Szene setzen zu können —
denn nichts anderes kann die Bemerkung Mecklers
bedeuten über den „Augenblick des vernehmlichen
Stoßes in der äußeren Politik“. Diese Bemerkung
hatte gerade noch gefehlt, um die Wahlrechtsagitation
der Sozialdemokratie in das rechte Licht zu setzen!

Deutschland.

Berlin, 3. Febr. Der Kaiser sprach am
Sonntag morgen beim Reichskanzler vor und
empfang dann im königlichen Schloße den früheren
Polizeipräsidenten von Berlin v. Borries zur Ab-
meldung. Um 11 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag
des Stellvertreters des Reichs des Marine-Ministers,
Korvettenkapitän v. Rottsch, und empfing um
12 1/2 Uhr die schwedische Gesandtschaft zur Notifi-
kation der Thronbesteigung des Königs von Schweden,
nämlich Generalleutnant Warberg, Major Graf
Rosen und Oberleutnant Warberg. Gestern vor-
mittag nahmen der Kaiser und die Kaiserin an
dem Gottesdienst im Dom teil und begaben sich
später nach Schloß Bellevue, um der Prinzessin Cäcilie
Friedrich die Glühwünsche zu ihrem Geburtstag darzu-
bringen. — Der Hofball, der am Mittwoch stattfinden sollte,
fällt wegen der Hoftrauer um den König und den
Kronprinzen von Portugal aus. Aus demselben
Grunde ist die bei dem Prinzen und der Prinzessin
Cäcilie Friedrich für morgen angelegte Tanzfestlichkeit
bis auf weiteres verfallen worden.

— (Das Staatsministerium) hielt am
Sonntag unter dem Vorsitz des Präsidenten Fürsten
Baltho eine Sitzung ab.

— (Der parlamentarische Abend bei dem
Großherzog von Hessen) und die auf ihm an-
geleglich gefallenen Äußerungen des Großherzogs
sowie des Ministers Braun werden in einem
Teil der Presse immer noch lebhaft kommentiert.
Besonders die „Post“ hat scharfe Angriffe gegen den
Großherzog, sowie gegen den Minister gerichtet, und
auch in Hessen selbst bekommt Herr Braun sehr un-
freundliche Worte zu hören, so namentlich von der
„Offenbacher Zeitung“. Demgegenüber suchen die
„Neuen Hoff“ Volksblätter jetzt festzustellen, daß die
Äußerungen, die Anlaß zu der Erregung gegeben
haben, völlig aus ihrem Zusammenhang ge-
rissen wiedergegeben worden sind. Insbesondere
glaube der Großherzog nicht wörtlich gesagt zu haben:
„Mein, Herr Ulrich, wenn Sie so kommen, sind Sie
nicht mein Mann.“ Minister Braun habe in Gegen-
wart des Großherzogs und in vollständiger Ueberein-
stimmung mit diesem gesprochen. Die „Neuen Hoff-
Volksblätter“ weisen dabei darauf hin, daß nach
Artikel 216 des heftigen Polizei-Strafgesetzes
öffentliche Aufzüge ohne polizei-
liche Genehmigung verboten sind, so-
fern sie nicht Ruff oder Fadeln mit sich führen.
Uebrigens habe am Sonntag in Mainz, wo das
Königliche Government ein Einspruchsrecht habe,
in aller Ordnung eine Straßendemonstration statt-
gefunden. Aber sowohl der Großherzog wie Minister
Braun betonten Herrn Ulrich gegenüber die Not-
wendigkeit polizeilichen Handelns bei der-
artigen Straßendemonstrationen. Braun verweh
sich besonders auf das freireichliche England, wo noch häufig

— bei einer Demonstration in London — der
„Polizei-Knüttel“ eine Rolle gespielt habe. Die
Autorität des Staates wäre man eben
überall, und das werde auch in Hessen
geschehen. Das fernere äußere Minister Braun,
daß die Führer bei solchen Gelegenheiten die Masse
nie in der Hand hätten; ein Zwischenfall müsse sie
eintreten. Deshalb müsse die Polizei zur Stelle sein.
— Sollte sich diese Person befähigen, dann haben
sich allerdings die Presseorgane, die gegen den Minister
Braun Sturm gelaufen sind, vergeblich aufgezogen.
— (Der Kriegeminister), der sich seit seiner
Erkennung im November v. J. nicht völlig wieder
erholt und mehrfach an Rückfällen gelitten hat, ist am
25. Januar an einem neuen heftigen Influenzangriff
erkrankt, der ihn ans Bett fesselt und ihn zwingt, sich
von den Geschäften fern zu halten. Auf dringendes
Anraten der Ärzte wird er, nach der „Reichs. Allg.
Ztg.“, so bald als möglich zur Wiederherstellung der
Gesundheit einen längeren Urlaub nach dem Süden
antreten.

— (Das Urteil im Prozeß Hohenau-
Lynar) ist durch den Berufungsgericht der beiden
Gräfen am 31. Januar rechtskräftig geworden.
Wie die „Allg. Pol. Korrespondenz“ meldet, wird nun-
mehr die Bekämpfung der beiden Gräfen,
herra, des Kommandeurs der ersten Garde-Division
und Generaladjutanten des Kaisers, Generalleutnant
v. Loemser, zu erfolgen haben, der Major a. D.
Graf zu Lynar der Staatsanwaltschaft zur
Strafvollstreckung übergeben werden kann. In-
zwischen ist Graf Lynar noch in der südlichen Verhaftung
in Moskau interniert. Sobald die Formalien des
Urteils erledigt sind, beabsichtigt der Graf gegen die
Hinterlegung einer beliebig hohen Kautionssumme
einen kurzen Strafausschub nachzusuchen, um vor
dem Straftribunal seine Familienverhältnisse zu regeln.
Des Grafen Wohnort ist seit längerer Zeit schon Leipzig.
Die ehrenrührige Behandlung des Falles
Hohenau dürfte sich sehr schnell abspielen, da
sich die Beweisaufnahme lediglich auf die Akten des
Militärgerichts zu stützen haben wird. Graf Hohenau
hat jegliche Verteidigung abgelehnt und
wollt sich darauf beschränken, sein Schicksal dem Wohl-
wollen des Ehrengerichtes und der Gnade des Kaisers
zu empfehlen. Das von dem obersten Kriegesherren
gegen den Grafen Hohenau besonders einzuführende
Ehrengericht besteht aus elf Mitgliedern und wird bei
der einfachen Sach- und Rechtslage und dem Ver-
zicht auf die Verteidigung bald nach Ablauf der
Rechtsfrist — von acht Tagen — zum Spruch
gelangen können. Das Ehrengericht kann in der-
artig schweren Fällen, wie dem Hohenauischen, gegen
einen inaktiven Offizier auf den Verlust des Reiches
Militäranform zu tragen oder auf den Verlust des
Offiziersdienstes erkennen. Im letzteren Falle erteilt sich
das Urteil auch auf Aberkennung der Orden und
Ehrenzeichen.

— (In Hamburg) ist eine kleine „Justiz-
reform“ eingeleitet, die mit Freude zu begrüßen
ist. Bekanntlich sind Klagen die Beteiligten von
Privatbeleidigungsvorfällen durch Hineinziehen ihres
privaten Lebens oftmals unangenehme Folgen aus-
gelöst. Ganz besonders wurde wiederholt die Praxis
gerügt, nach der die die auch lange zurückliegenden Vor-
strafen der Privatbeleidigten festgestellt wurden. In
Hamburg haben nun einige Anwälte selbst die
Initiative ergriffen, um diese Praxis auszu-
schalten. Der Anwalt Dr. Köffel erklärte in
einem Privatkl. Prozeß, daß er und mehrere andere
Schöffengerichter in einem Schreiben bei der Justiz-
verwaltung beantragt hätten, daß mit dem Gebrauche
der Feststellung der Vorstrafen getrocknet werden möge,
da in Privatklagen die Feststellung der Vorstrafen
in öffentlicher Sitzung auf viele Bedenken stoßen
müßte. Der Beschluß der Justizverwaltung siehe noch
aus. Es wäre mit lebhafter Erregung zu be-
grüßen, wenn die Hamburger Justizverwaltung den
verhängenden Vorschlag der Anwälte ablehnen würde
— und wenn man dann in Preußen und
anderwärts ebenso handeln möchte!

Parlamentarisches.

Reichstag. (Sitzung vom 1. Febr.) Der
Reichstag nahm am Sonntag zunächst die namentliche Ab-
stimmung über die Resolution der Budgetkommission, betreffend
die Bereinigung der Arbeiten der Marineverwaltung, vor. Der
sozialdemokratische Antrag Ulrich, der die Mitwirkung
der Arbeiterorganisationen verlangte, wurde mit 186 gegen
114 Stimmen abgelehnt, die Resolution der Budget-
kommission selbst dagegen mit 213 gegen 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die falsche Barometrie, mit der die preussische Bahnverwaltung
arbeiten. Einbehalten von 24 Abg. und 67 Stimmen an-
genommen. Der Reichstag, der 408 000 Mk. zur
Förderung der Luftschiffahrt forderte, wurde darauf
einstimmig angenommen. Dann wurde die Beratung
des Etats des Reichsellenbahnamtes fortgesetzt.
Der freisinnige Abg. Carstens schloß mit laconischen Worten
die fals

Burgstr. 6. Burgstr. 6.
4 Mr. Seidenjammet zur Bluse
jetzt 6,50.
Burgstr. 6. Burgstr. 6
Ein paar Weissenstiffe
sowie ein grosser Bauer
zu verkaufen
Unterlänburg 32, Def.

ZOPFE

In allen Gärten und Pflanzungen
vordringlich.
Saarunterlagen,
sehr leicht und angenehm im
Tragen. Preisrollen 50 Pf
empfiehlt
Otto Stiebritz,
Gautsbarstraße 17

**Gesangbücher,
Poesie-Albums,
Schul-Ränzel**
empfiehlt billig
**Kurt Karius, Papierhandlung,
Brühl 4.**
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Hygienische
Artikel!**
Sorglose Zukunft der
neue Erfindung! Sittl. Nr. 2.
Anfertigung verfäh. ges. 10 Pf-Mark.
C. Rinze, Leipzig 51, Döbnerstraße 33

Große züße Apfelmönen
(Dagend 40 Pf.) empfiehlt
W. Schumann, Unterlänburg 37.
Der berühmte Ehltinger

Wachholderbeersaft
ist das beste blutreinigende Hausmittel für
Rheumatisches und Nervenleiden, Nieren-
und Rheumatismusleiden, bewirkt schnelle
Wirkung bei Husten und Heiserkeit, ist
Mittels auf dem Wochenmarkt, Stand
laterne, zu haben **Frau A. Bok.**
Von Dienstag ab stelle

Geschälte Apfelsinen
zum Verkauf.
C. Heidenreich, Witten, an der Gasse.

Mastrindfleisch
a Pfd. 60 und 65 Pf.
empfiehlt
L. Nürnberger.

Speisefartoffeln
lieferet frei ins Haus
F. Rödel, Gallestraße 75.

Germ. Fischhandlung
empfiehlt
**Shellfisch, Cabeljan,
Schollen, Zander.**
Feiner:
feinste Meeresfrüchtlinge,
geräuch. Shellfisch, Flundern,
Lachsbrötchen, Bratheringe,
Sardinen, Fischkonserven,
Zitronen, Datteln, Felgen.
W. Krihmer.

Mitesser,
Büchel im Geschäft und am Abend, Wasen, Wimmerla,
Möhlen, Sommerrollen, Knäuelchen, Bräunlich, Süss-
schokolade etc. Preis 20 Pf. - Probieren 75 Pf. - keine Be-
rücksichtigung. - alle Artikel sind in der
Fülle und auf Wunsch in kleineren Mengen.
Kleiner Katalog 10 Pf. - und 1/20 große Kataloge
50 Pf. - von hiesiger Wohnung.

Wunderbare Erfolge,
samt bei gleichzeitiger Anwendung von **Wunder-
creme**, dem berühmtesten und einzigartigsten Haut-
creme, kostet nur 2 - Probieren 75 Pf. - keine Be-
rücksichtigung. - alle Artikel sind in der
Fülle und auf Wunsch in kleineren Mengen.
Kleiner Katalog 10 Pf. - und 1/20 große Kataloge
50 Pf. - von hiesiger Wohnung.

Werbegeschäft ist in der **Werbegeschäft**
W. Kiesel, Fab. Kurt Hof,
Gutenplan.

Burgstr. 6. Burgstr. 6.
**Jeder Gut im Fenster
jetzt 3,00 Mk.**
Burgstr. 6. Burgstr. 6.



Dienstag den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr,
im Saale von Küllers Hotel
Vortrag
Damen und Herren über das Thema:
**„Wie schützen wir unsere Jugend
vor sittlichen Verirrungen.“**
Redner: Herr Schriftsteller **W. Siegert, Berlin.**
Eintritt für Nichtmitglieder pro Person 30 Pf. Die Mitglieder werden gebeten, die
Mitgliedskarten am Saaleingang vorzulegen.
Der Vorstand.

Nur Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. Februar:
Ausstellung feiner Smyrna-Mandarbelken
im Hotel „Goldene Sonne“, Merseburg.
Dreimal mit goldener Medaille prämiert.
Höchste Anerkennung Ihrer Maj. Hoheit der Frau Prinzessin
Friedrich Leopold von Preussen.
Verblüffend einfaches Verfahren. Sofort zu erlernen.
Schöne Arbeiten in 3-4 Stunden herzustellen. Unterricht sofort gratis.
Besichtigung nachmittags 1-2 Uhr. Von 11 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet.
Heinr. Polzin, Smyrna-Leppich-Industrie,
Berlin, Jerusalemstraße 62, vis-à-vis der Kirche.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur
MAGGI Würze. Unübertroffen in Wirkkraft und Aroma! An-
gelegenlich empfohlen von
**Fritz Schanze, Ing. Paul Meisch, Delikat.,
H. Ritterstraße 15.**

Bekanntmachung!
Wir haben nunmehr mit dem Verkauf unseres Fabrikates
begonnen und offerieren hiermit
Salon- und Industrie-Briketts
Marke Cecilie
in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen.
**Gewerkschaft „Christoph Friedrich“,
Lützkendorf, Bez. Halle.**

Ganzes Haus für Arbeiterfamilie
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter „Arbeiter-
haus“ an die Exped. d. Bl.

Verlängerte Voden erzeugt „Asma“!
Eine Vermeidung für jede Dame. a 75 Pf.
Richard Kupper, Central-Drogerie

Waschengarderobe.
Zu den bevorstehenden Wäsche-
säulen erlaube ich mir meine
**Herren- u. Damen-
masken-Garderobe**
in empfehlende Erinnerung zu
bringen.
Saubere Wäsche schon von
3 Mark an.
M. Krause, Unterlänburg 8 (60).

**Eisbahn
auf der
Mühlwiese.**

**General-Versammlung
des Vaterländischen Frauenvereins
Merseburg-Stadt.**
Freitag den 7. Februar,
nachmittags 5 Uhr,
im Saale des „Mittelschen Hotels“.
Zu dieser General-Versammlung werden
außer den Damen und Herren des Vorstandes
alle einen Jahresbeitrag zahlende Mitglieder
erbeten eingeladen.
Tagesordnung:
1. Bericht über Kassenvorfälle und
Tätigkeit des Vereins im Jahre 1907.
2. Beschlußfassung über neue Satzungen.
3. Termin des diesjährigen Basars.
Zweck: Verkauf v. d. Red. als Vorspende.

Ortskrankentasse
für die im Tischlergewerbe und ver-
wandten Gewerbe zu Merseburg be-
schäftigten Personen
Mittwoch den 12. Februar d. J.,
abends 8 Uhr,
findet in der „Guten Quelle“ eine
außerordentl. General-Versammlung
statt.
Tagesordnung:
Beschlußfassung über die neuen Statuten.
Beschließendes und Anträge.
Der Vorstand.

„Pechvogel“.
Mittwoch abends 1/20 Uhr Versammlung
im Saale's Restaurant.

Kötzschen.
Mittwoch den 12. Februar von nachmittags
4 1/2 Uhr ab
großes Preis-Slat-Turnier,
wozu erbeten einladet
A. Köke.

Schlöpan.
Gasthof zum Raben.
Sonntag den 9. Februar
**grosser
Volksmaskenball,**
wozu freundlichst einladet
B. Reinsberger.

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest!

Bellevue.
Mittwoch
Schlachtfest.
Bis auf außer dem Hause.
Es ladet herzlich ein
Fritz Liebigt.

Goldne Angel.
Mittwoch
Schlachtfest.
Badel's Restauration.
Dienstag Schlachtfest.

Preussischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Zum alten Dessauer.
Heute Schlachtfest.
Verkauf Mittwoch von früh an
**Schweinefleisch, Schmeer und
fettes Fleisch**
Wägerstraße 6.

Einen Bäckerlehrling
sucht zu Osnern
G. Weber, Sand 24.

Seherlehrling
für Osnern 1908 gesucht.
Buchdruckerei von **Fr. Stollberg.**

Einen Lehrling
sucht zu
**Oskar Trommler, Badermeister,
Schmalzstraße 27.**

**Maurer-
und Zimmerlehrlinge**
nimmt noch an
**A. Böttcher, Baugeschäft,
Gutenbergsstraße 11**

Schreiber
loisort gesucht.
**C. W. Julius Blanke & Co.,
G. m. b. H.,
Abteilung Weiberei**

Zuverlässiger Arbeiter,
der auch mit Pferden umzugehen versteht, für
bauseitig gesucht.
Karl Siebert, Oberbreitstraße 16.

Ein zuverlässiger Gehilfenführer
wird angenommen.
Hertel, Gassestraße.

Einen Geschirrführer
bei hohem Lohn sucht
L. Weniger, Oberbreitstraße 5.

Plättlernende gesucht
Gutenbergsstraße 3 H.

Jüngere Buch- u. Zuarbeiterin
wird bei sofort oder später verlangt. Offerten
unter **H B** an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen
gesucht, welches sich in der Damenschneiderei
ausbilden will.
B. Wendland, H. Ritterstraße 14.
Suche zum 1. April oder Mai gut
empfohlenes

Stubenmädchen.
Frau **Blanke, Wittenblende.**

**Anständiges Mädchen
oder alleinstehende Frau**
für den Haushalt einer Dame sofort gesucht.
Zeichstraße 3, links 1 Treppe.
Ein älteres Mädchen, das sich auf die
Küche und die selbständige Führung des Haus-
standes versteht, wird wegen Erkrankung der
Hausfrau für sofort oder zum 15. Februar
d. J. gesucht. Lohn 240 Mk. Ein zweites
Mädchen wird gehalten.
Wartmann, Gassenstraße bei Krammendorf.

Älteres Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. April oder
früher gesucht von
Frau Rechtsanwält **Scholtz,
Breitenstraße 18 1**

Gesucht für sofort eine
tüchtige Köchin
gegen hohen Lohn. **Fischerstraße 12.**

1 tüchtiges Küchenmädchen
sucht gegen hohen Gehalt
Müllers Hotel.

Beim Bergnügen des Hüttenvereins ist in
der Garderobe ein Zigarrenetui liegen ge-
blieben. Abzugeben
Barckstraße 7.
Hierzu eine Beilage.

Leipziger von 75 mal 110 Zim. in 3 bis 4 Tagen befallen. Ferner braucht man sich nicht nur auf Cancoas-Arbeiten zu beschränken, sondern kann auch die farbenprächtigsten Sachen auf Wäsche, Tuch usw. anfertigen. Wir machen die Damen auf diese Ausstellung besonders aufmerksam und verweisen gleichzeitig auf das heutige Inserat.

Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

Wadewell, 2. Febr. Vor einigen Tagen fand hierseits eine vom Vorstehenden des Schulvorstandes Herrn Pfarrer Werner geleitete Schulväterversammlung statt, in der die Platzfrage auf unserer Schulbauangelegenheit erörtert wurde. Die jetzigen Zustände sind geradezu hellsichtig; einige Klassen sind in Privatbüchern untergebracht, andere in einer Restauration eingerichtet und alle gehören zu demselben System einer mehrklassigen Schule in Wadewell. In der Schulbauangelegenheit waren in diesen Tagen auch der Herr KreisSchulinspektor und der Herr Regierungsrat G. hier, um sich persönlich von der Notwendigkeit einer Erweiterung zu überzeugen. Lehrer und Schüler wissen oft gar nicht, wann und wohin sie zum Unterricht gehen sollen, zumal zurzeit mehrfache Erkrankungen im Kollegium fortgesetzte Änderungen im Arbeitsplane nötig machen. In der erwähnten Schulväterversammlung, zu der etwa 300 Mann erschienen waren, wurde beschlossen, eine achtklassige Schule an der Grenze zwischen Diefenbof und Wadewell zu errichten, die jetzigen Klassen in Wadewell aber bestehen zu lassen. Der zu erwerbende Platz würde sich zu einem Schulneubau gut eignen. 262 entschieden sich für und 23 gegen das Bauprojekt.

Wetterwart.

Vorausgeschicktes Wetter am 4. Febr.: Teilweise heiters, meist trockenes Frostwetter. — 5. Febr.: Zeitweise heiters, meist wolkiger bis leichtes Wetter mit etwas steigender Temperatur und etwas Niederschlägen.

Gerichtsverhandlungen.

— **Zusbruch, 1. Febr.** Offener Selbstmord im Preussischen Prozess zu Rovereto der Schloßgesele Otto Herzog aus Berlin die Vorgänge am Wahlsitz zu Galliano, als er von einem Unbekannten eine schwere Wunde erlitt. Er war seit zwei Monate arbeitsunfähig und ließ beim Verleihen unbedingten Amt Schadenersatzansprüche annehmen. Der General-Konzeiler Weyer aus Bruch lagte aus. Beleid-Kommissioner Bergmann habe ihn erstickt, die Sache sei gelöst. Die Italiener hätten Revolver und Säbe. In Berlin wurde die Gemahlin seines Zungenfesslers Galenda angeklagt und ihr das Kleid beschlagnahmt. Später hat ein Italiener der Frau Galenda den Arm und sagte: „Wir Italiener tun den Frauen nicht.“ Diese letzte indes keine Hilfe ab. Der Gerichtshof beschloß die Verurteilung des Bezugsbüchsemanns Grafen Osteth, des Abgeordneten Avacant und des Prof. Nigeli als Bengen. Abends wurde Genossenschafts-Sekretär Rosenfeld (Berlin) vernommen, welcher zum Schwereisen zur Täuschung mitgenommen hatte.

Vermischtes.

* (Bergung Schiffbrüchiger.) Die Rettungssituation Kurhaven der Deutschen Seemannschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch: Am 30. Januar wurden von dem auf Grochopeland liegenden und nach genordwesten schwimmenden Dampfer zur 16 Personen durch das Rettungsboot des dritten Gliederschiffes gerettet.

* (Wasserwangel in Wien.) Infolge des Mangels an Gehirneüberflüssen und des schlechten Winters ist die Ertragsfähigkeit der Wiener Hochwasserleitung derart herabgemindert, daß die Stadtwasserleitung Vorkehrungen treffen mußte, eine zeitweilige Abkürzung der Wasserleitungen vorzunehmen. (Ein Professor von seiner Schülerin erschlagen.) Wie der „B. Z. u. A.“ telegraphisch gemeldet wurde, einigten sich in Kolomea geistliche Schüler des dortigen katholischen Gymnasiums, dem wegen seiner Strenge die Willkür missliebigen Professor Pietschki einen Denkmittel zu geben. Sie lauerten ihm nachts vor seinem Hause und beschnitten ihm einen Saß über dem Kopf. Ein Revolver, den der Professor bewahrte, wurde ihm sofort entnommen. Die Gymnasialisten verletzten Pietschki schwer, fügten ihm mehrere Rippenbrüche zu und warfen ihn dann in den Straßengraben, wo er von Passanten gefunden wurde. Pietschki, der trotz der Operation am Tage darauf starb, vermochte vor seinem Tode noch mitzutellen, daß er einen Angreifer durch einen Schuß ins Gesicht verwundet habe. Dieser Gymnasialist wurde ermittelt und verhaftet; auch andere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* (Zum Offiziersdrama in Mienstein.) Wie laut „Frankf. Zig.“ nachdrücklich bekannt wird, ist unter den Sägen der Frau von Schornbeck Wenig gefunden worden, des Hauptmanns v. Borben in der Miensteiner Wäldchen vor der Wäldchen gekauert hätte. Angekündet hat ursprünglich der Plan bestanden, den Major von Schornbeck zu vergiften, wozu dessen Frau nicht die Hand bot.

Neueste Nachrichten.

Zum Königsmord in Portugal.

Die Ausführung des Verbrechens wird dem „B. Z. u.“ in allen ihren schreckensvollen Einzelheiten durch nachstehenden Drahtbericht gemeldet: Madrid, 2. Febr., 12 Uhr 55 Min. mittags. Die erste Nachricht von der Lissaboner Tragödie erhielt der hiesige Minister des Auswärtigen Alencar Alencar durch eine ausführliche Drohung des Grafen de San

Luis, des spanischen Botschafters in Lissabon. Danach ereignete sich die Katastrophe gestern nachmittag 5 Uhr. Die königliche Familie saß bei prächtigerm Wetter das Schloß Vila Rica besucht und kehrte in einer blumengeschmückten Schallpau auf dem Tajo heim. Die große Plaza do Commercio, wo sich der Landungsplatz befindet, war mit einer ungeheuren Menge angefüllt. Die Mitglieder der Regierung und die Spitzen der Behörden waren vollständig erschienen und hatten auf dem Kai Aufstellung genommen. Die königliche Familie kehrte einen offenen Landauer, der König und die Königin nahmen auf dem hinteren Sitz, Kronprinz Luis Philippe und Prinz Manuel auf dem vorderen Platz. Die Minister und anderen Würdenträger besetzten gleichfalls mehrere Equipagen und unter Vivatrufen des Publikums begann die Fahrt nach dem Schloß. Als der Zug die Mitte des Platzes erreichte, stand dort eine Gruppe von 15 Mann, die in lange Mäntel gekleidet waren. Aus diesen zogen sie plötzlich Repetier-Karabiner hervor und legten auf die königliche Familie an. Sorgsam zielend, schossen sie ab. Der König bemerkte die Gefahr und erhob sich, fiel aber sofort zurück und brach, zum drei Kugeln durchbohrt, zusammen. Eine von diesen zerriß ihm die Halsschlagader. Der Kronprinz erhielt fünf Kugeln in Hals und Kopf und fiel auf seine Mutter, die sich über ihn warf. Ein furchtbarer Schreckensschrei entzang sich aller Mund. Das Volk hob wie besessen aufeinander. Männer und Kinder vielen zu Boden und wurden getreten. Die Königin blieb unverwundet, Infant Manuel wurde durch eine Kugel am rechten Arm, außerdem am Bein verletzt. Einer der Mörder wurde auf der Stelle von dem Ordnungswächter des Königs Grafen Francisco Nogueira, der neben dem Wagen hergegangen war, erschossen; einen zweiten erlöset ein Polizeibeamter. Der eine der gebliebenen Mörder ist ein Spanier namens Corboba, der Sohn eines bekannten Anarchisten, der andere ein Franzose. Einige Angreifer wurden verhaftet. Der König und seine Familie wurden sofort in das nahe Marins Arsenal geschafft. Der ganze Wagen war voll Blut. In wenigen Minuten verschien der König Carlos und Kronprinz Luis Philippe infolge des ungenügenden Blutverlustes, der Kronprinz in den Armen der Königin, nachdem er nur noch ganz geringe Lebenszeichen gegeben hatte. Erst um sieben Uhr abends konnte die Königin bewegt werden, das Arsenal zu verlassen und in Begleitung des Prinzen Manuel ins Palais zurückzuführen. Beide schiedten trampfhaft. Der Zustand der Königin ist nicht das man für ihren Verstand fürchtet. Die Königinmutter Maria Pia und der Herzog von V. Porto, des Königs Bruder, begaben sich sofort, als sie die Nachricht erfuhr, ins Arsenal, so fanden aber den König und den Kronprinzen schon erstickt vor. Um neun Uhr abends wurden die Leichen unter starker Eskorte ins Schloß geschafft. Nur die Truppen waren Zeugen dieses traurigen Zuges, alle Häuser waren geschlossen, als sei die Stadt ausgehoben. — Der Spanier Corboba, einer der Mörder, die am Latzort erschossen wurden, gehört zu den inter nationalen Anarchisten, die allen großen politischen Volkskriegen bekannt sind. — Nach einer Lissaboner Meldung, die in Paris eingetroffen ist, soll auch die Königin Amalia einen Streifschuss an der Schulter erhalten haben, als sie der Kronprinz mit ihrem Körper zu schützen suchte. Ob die Königin wirklich im Verstand sein würde, ihrem jugendlichen Sohn bei seiner schweren Aufgabe als Regentin zur Seite zu stehen, wie zuerst in Aussicht genommen zu sein schien, ist im Hinblick auf ihren körperlichen Zustand sehr zweifelhaft.

Lissabon, 3. Febr. Die Bevölkerung Portugals erhielt Kenntnis von der Ueberrahme der Regentenschaft durch die Königin Amalie für König Manuel II. durch ein knapp gehaltenes Manifest, in welchem die entsprechenden Verfassungsartikel zitiert werden. — Die Leichen des Königs und des Kronprinzen sind einbalsamiert und im Hauptsaal des Schloßes aufgebahrt worden. Ueber den Tag der Beisetzung orientiert noch nichts Bestimmtes. — Im Schloß fanden sich zahlreiche Personen ein, um ihre Teilnahme auszubringen. Aus allen Teilen des Landes laufen fortwährend Beileidstelegramme ein. Den Behörden gehen allenthalben Erbgebendenshuldigungen zu.

Lissabon, 3. Febr. Die Polizei beschloß das strengste Schweißen über die Persönlichkeiten der Mörder und die von ihr eingeleitete Untersuchung. — Der Minister des Auswärtigen teilt mit, daß die Mörder 6 mit Revolvern und Karabinern bewaffnete Personen waren, und daß sie von politischen, der Regierung feindlichen Agitatoren bezahlt worden seien. Er bietet für ein Franzose, der den für die Beteiligung an dem Verbrechen bezahlten Preis in einem Briefel bei sich trug.

Paris, 3. Febr. Auf der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft wurde einem Berichtserhalter erklärt, man sei überzeugt, daß die Mörder die Abfertigung hätten, auch die Königin und den Prinzen Manuel zu töten, um die dadurch ersiehende Bestürzung und Verwirrung zur Proklamierung der Republik zu benutzen. — Einer der erschossenen Königsmörder war Lehrer an der Lissaboner Industriehochschule, ein anderer Buchhalter. Ein Gerächt, Franco habe sich vergiftet, stellt sich als unbegründet heraus.

London, 3. Febr. Aus Lissabon wird gemeldet, die Leiche des Anführers der Mörder, eines schwarzhaarigen Mannes von 30 Jahren, wurde als die des früheren Sergeanten im 7. Kavallerie Regiment Manuel Buica erlogen. Buica war Schullehrer in Binhaes und danach sieben Jahre Privatlehrer in Lissabon.

Berlin, 3. Febr. Anlässlich des Todes des Königs von Portugal ist eine dreimögige Hoftrauer beschlossen worden. Der für Mittwoch angelegte Hofball fällt aus.

Dresden, 3. Febr. Der König von Sachsen sprach sofort nach Empfang der Nachricht aus Lissabon telegraphisch der Königin Marie Amalie und dem König Manuel sein herzlichste Beileid aus. Ebenso wurde der portugiesischen Regierung das Beileid der sächsischen Regierung durch den Staatsminister Grafen v. Hohenhausen und Bergen übermietet.

London, 3. Febr. Der König und die Königin haben an die Königin von Portugal ein herzliches Beileidstelegramm gerichtet. — Aus Anlaß der Gesandtschaft in Lissabon ist der in Aussicht genommene Besuch des britischen Herrscherpaars in Dänemark und Norwegen aufgegeben worden.

Paris, 3. Febr. Präsident Fallières bat der Königin von Portugal telegraphisch sein Beileid ausgedrückt. Der französische Gesandte in Lissabon bat ferner den Auftrag erhalten, die Teilnahme seiner Regierung zum Ausdruck zu bringen.

Rom, 3. Febr. Der König hat dem portugiesischen Hofe sein herzlichste Beileid ausgesprochen. Minister des Auswärtigen Tittoni beauftragte den italienischen Gesandten in Lissabon, der portugiesischen Regierung das Beileid der italienischen Regierung zu übermitteln. — Der Papst ließ der Königin Amalia und dem König Manuel durch den Kardinal Staatssekretär Merry del Val sein Beileid ausdrücken.

Madrid, 3. Febr. Die Militärbehörden erhielten die Befehle, die portugiesische Grenze scharf zu bewachen; die hiesige Polizei beobachtet die in Madrid sich aufhaltenden portugiesischen Agitatoren scharf. Das Militär ist in den Kasernen konzentriert und nahe an der Grenze gehalten. Wenn in Portugal die Republik ausgerufen werden sollte, würde das auch hier nicht ohne Rückschlag bleiben. In Madrid wurde die militärische Bewachung überall verstärkt.

Chabarowsk, 3. Febr. 130 Werk von Chabarowsk wurde in einem Waldbeidicht ein Ortsältester mit seinen Verwandten und seiner Familie, zusammen 5 Männer, 7 Frauen und 5 Kinder, ermordet. Es wurden 18 000 Rubel Gold und Wertpapiere geraubt.

Tiflis, 3. Febr. In der Stadt Gori wurde während einer Hausfuchung eine Koffer mit Kreditbilletten, Hunderttrubelbilletten und Hunderttrubelbilletten aufgefunden. Es wurden für 100 000 Rubel solcher falschen Kreditbillette beschlagnahmt. Auch wurde festgestellt, daß viele Billette bereits im Umlauf sind.

Reklameteil.

Die englische Krankheit bewirkt bei sehr vielen Kindern eine chronische Stuhlverstopfung, welche durch eine richtige Ernährung mit „Lufete“-Kindermilch und Milch beboben wird.

Kommt Kinder, Ihr sollt nach Hause gehen!

Da, Mama schick Euch Eure Mäntel und überdenkt jedem Kind fünf fünf ächte Sobener Mineralwässer. Ihr seid eckig von Spiel und ohne fünf ächte Sobener werdet Ihr Euch erkälten. Tint hüllet ohnehin los wieder — die hat getrunken vergriffen, ihre Sobener mit in die Schule zu nehmen. Fünf ächte Sobener sind wahre Bäckstücken des menschlichen Organismus. Man kauft sie in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für 85 Pfennig pro Schachtel.



empfehlen an Mitthe woch u. Sonabend
frische grüne
Seringe billig.
Stand:
Am Boichp.verein.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. B. Meyer in Merseburg.

